

Gregorianischer Gesang in Gabun

Das Institut Christus König und Hoherpriester in seinem Gründungsland

„Vergessen Sie uns nicht - kommen Sie zurück!“ Mit diesen Worten verabschiedete ein Dorfältester mitten im Dschungel von Gabun Msgr. Dr. Gilles Wach, als dieser vor vierzehn Jahren auf Wunsch des Bischofs der Diözese Mouila, S.E. Msgr. Cyriakus Obamba, eine längst verlassene Missionsstation besuchte. Dort, wo andere geistliche Gemeinschaften aus Mangel an Berufungen ihre Arbeit vor Jahren bereits einstellen mußten, sind die Priester des Institutes Christus König und Hoherpriester tatsächlich zurückgekommen und haben die Arbeit der Evangelisierung wiederaufgenommen, die dem Hl. Vater so sehr am Herzen liegt. Ausgehend von zwei großen Missionsbereichen, die beide in der Diözese Mouila liegen, wurden nicht nur zwei verwaiste Missionsstationen wiederaufgebaut (Mission Sainte Thérèse de l'Enfant-Jésus in Mouila und Mission Bienheureux Daniel Brottier in Mayumba), sondern auch viele Kirchen und Kapellen wiederhergestellt oder sogar neu errichtet (so z.B. in Loubomo, in Malunga, in Bana und in N'Dindi, wo Msgr. Wach die Weihe der Kirche im vergangenen Jahr durchführen konnte).

Reiche Früchte

Trotz vieler Hindernisse - geistiger wie materieller Art - trägt die Arbeit des Institutes immer weiter reiche Früchte: Hunderte von Erwachsenentaufen im Jahr, mindestens ebenso viele Kindertaufen, Firmungen, Erstkommunionen und Trauungen, unzählige Beichten, der Unterricht in den vom Institut betriebenen und meist auch selbst errichteten Schulen - all das hat in den Jahren, in denen die Missionare des Institutes in Gabun anwesend sind, einen bleibenden auch kulturellen Einfluß der Kirche in dieses „vergessene Land“ am Äquator zurückgebracht. Ein besonders auch in Afrika erstarkender Islam, eine Vielzahl von Sekten und das Wiederaufkommen alter heidnischer Zauberriten können die Wirksamkeit der göttlichen Gnade am Ende nicht aufhalten.

Die Geburt des Institutes

Die Anwesenheit des Institutes in Gabun ist von Anfang an von deutlichen Zeichen der Vorsehung begleitet gewesen: S.E. Msgr. Obamba war der erste Bischof in der Welt, der das Institut in seiner Diözese am 1. September 1990 kanonisch errichtete, nachdem die beiden Gründer, Msgr. Dr. Gilles Wach und Abbé Dr. Philippe Mora die junge Gemeinschaft ins Leben gerufen hatten. Obwohl der Erzbischof von Florenz, S.Em. Silvano Kardinal Piovanelli, das Mutterhaus und Seminar des Institutes bereits im Folgejahr in der Erzdiözese Florenz kirchlich errichtete und seither viele Oberhirten in ihren Diözesen das Institut auch kanonisch verankerten, ist es doch die kleine, unscheinbare Diözese am Äquator, in der die Geburtsstunde des Institutes schlug.

Gregorianischer Choral

Auffällig ist besonders die große Liebe der Bevölkerung zu „ihren“ Missionaren, die als Väter angesehen werden. Besonders zu Herzen gehend ist die Hingabe, mit der die Gläubigen, die beim Läuten der Kirchenglocken immer in großer Zahl zu den Gottesdiensten zusammenkommen, den gregorianischen Choral singen. Die Gründe für diese Aufnahmebereitschaft gegenüber den klassischen Gesängen der Kirche liegen einerseits sicher auch in einer ausgeprägteren „natürlichen Musikalität“ der Bevölkerung in Gabun, andererseits aber auch in einer Empfindsamkeit für den geistlichen Gehalt dieser Gesänge. Die klassische Liturgie der Kirche mit ihrer Bewahrung des Geheimnischarakters und der Betonung der mystischen Gegenwart des Herrn „mitten unter uns“ findet in den Seelen der Afrikaner großen Wiederhall.

Anerkennung durch den Staatspräsidenten

Aber auch die zivilen Autoritäten Gabuns schätzen die Gegenwart des Institutes: Zur Anerkennung seiner Verdienste um die Armen und Bedürftigen wurde Msgr. Wach vom Staatspräsidenten Gabuns bereits mehrmals ausgezeichnet. So wurde er zum Mitglied der Ehrenlegion Gabuns ernannt und erhielt den höchsten Verdienstorden der Republik Gabun. Diese Ehrungen wurden dem Generalprior des Institutes von Seiten der sich ihrer staatlichen Unabhängigkeit durchaus bewußten

Regierung wegen der Hilfe der Missionare beim Aufbau einer christlich geprägten Zivilisation zuteil.

Weite Entfernungen zwischen den verschiedenen Missionsstationen, Kirchen, Kapellen und Schulen, müssen zu Wasser (ein Motorboot konnte 1999 mit Hilfe der deutschen Gläubigen angeschafft werden) oder im Jeep auf unwegsamem Gelände (von Straßen kann nicht wirklich die Rede sein) zurückgelegt werden. Geduldig warten dann die Gläubigen auf ihre Priester, die sich nicht selten um Stunden verspäten, weil unvorgesehene Hindernisse oder Zwischenfälle die Ankunft verzögerten. Der Arbeit der weißen Seelsorger, die glücklicherweise von einer großen Zahl heimischer Helfer unterstützt wird, wird auch auf andere Weise erschwert: Gabun ist eines der Länder, die von der tückischen Tropenkrankheit Malaria am stärksten heimgesucht sind. Ausnahmslos jeder Priester, der sich in den Missionen des Institutes längere Zeit aufhält, erkrankt an diesem auch heute noch lebensgefährlichen Fieber. Regelmäßige Untersuchungen, medizinische Versorgung und Heimaturlaube sollen helfen, das Schlimmste zu verhindern. Und doch: Die Arbeit in Gabun ist für alle Abbés, die dort zum Einsatz kommen, ein wirkliches Opfer. Die Missionare des Institutes Christus König und Hoherpriester bringen es gern um der Seelen willen, doch bedürfen sie auch der fortgesetzten geistlichen Unterstützung ihrer Arbeit, um durchhalten zu können. Es ist deshalb für jeden Angehörigen des Institutes eine besondere Verantwortung, „Entwicklungshilfe“ durch das Gebet und durch die Feier der hl. Messe in dieser Intention zu leisten. In den verschiedenen Apostolaten laden die Priester des Institutes die Gläubigen zum Gebet für die Missionen in Gabun ein, und dazu, durch ihre Spenden, den Neubau von Schulen, Kapellen und Missionsstationen an der Ausbreitung des Reiches Gottes auch auf dem schwarzen Kontinent mitzuwirken.

Das Institut Christus König und Hoherpriester hat die Gläubigen in Gabun nicht vergessen, und es wird immer weiter zurückkommen in das Land seiner Geburt, das voll Armut und Not, aber auch voll Schönheit und Geheimnis ist.

Spenden für die Arbeit des Institutes Christus König und Hoherpriester in Gabun können jederzeit auf das Konto des Vereins „Pro Sacerdotibus e.V.“ Nr. 2218577 bei der LIGA Bank in München (BLZ 750 903 00) mit dem Vermerk „Institut Christus König - Mission in Gabun“ überwiesen werden.

Abbé Michael Wiener